Alexander von Bronikowski

an Major Grafen von Wartensleben.

Hochgeborener Graf
Insonders geehrter Herr Major;

Das Schreiben, mit welchem Euer Hochgeboren mich beehrt haben, ist mir so unerwartet als erfreulich gewesen, und ich achte es für eine angenehme Pflicht, Ihnen sobald als möglich meine Dankbarkeit dafür an den Tag zu legen und Sie zu gleicher Zeit meiner fortwährenden Hochachtung zu versichern. – Doch, an wen schreibe ich denn da? Ich muss doch noch einmal die Unterschrift des Briefes ansehen, den ich beantworte. Nun, da sie so lautet, so muss ich wohl einen andern Ton annehmen, und der klingt so:
Mein sehr lieber alter Freund Caesar! Dein Brief hat mir viele Freude gemacht aus dreyen Ursachen: erstlich dass du meiner noch gedenkst, zweytens dass du buchstäblich in der Wolle sitzest, und drittens dass deine vorgebliche Annäherung zu dem Geschlechte, welches diese trägt, nicht so ganz statt gefunden. In der That, die Weise wie du deine Schöpswerdung beschreibst und ihre Symptome, deutet an, dass es dir damit nicht völlig gelungen, und dein Brief bedurfte gar keiner Pferdezeichen (?) um höchst ergötzlich zu seyn, und des Inhalts sowohl als des Verfassers wegen einen ausgezeichneten Platz in meiner Sammlung von Erinnerungen an alte Freunde einzunehmen.
Selbst vor den Augen unsres ehemaligen Censors würde er Gnade finden, Möhrings, der nun schon lange hinübergegangen, und er würde wie ich, sich freuen, dass er aus der Feder desselben Caesars geflossen, der nicht in Bärenhäutermuth, wie Fouqué sagen würde, vielmehr aber entkräftigt durch ein Duzzend faustgroßer Coute-riens (?) und angefeuert vom Geiste des Nordhäuser Branntweins, seinen kräftigen Bauch nicht schonend gegen seine dreymästigen (?) Kollegen anrennend (?), und die ziemlich bebänderten Schafe grausamlich todtschlug, welche harmlos ihr Lämmer auf der wollenen Haute-lice weideten, die sich in Vossens Zimmer den Augen zu sehen (?) befand.
Du wirst gewiss, dessen ungeachtet, dass es die seltsamliche Kleinodschaft (?) eines jungen Ungars darstellt, nicht ohne Vergnügen das Blatt einer Vergangenheit vor dir aufgeschlagen sehen, die doch eine schöne Zeit war. Jener öffneten (?) wie, wie du sagst, unterweilen dem Typhon

Alexander von Zywitowski

an Major Graf von Wartensleben.

Dresden, 24. Januar 1829.

Hochgeborener Graf
Insonders geehrter Herr Major;

Das Schreiben, mit welchem Euer Hochgeboren mich beehrt haben, ist mir so unerwartet als erfreulich gewesen, und ich halte es für eine angenehme Pflicht, Ihnen sobald als möglich meine Dankbarkeit dafür an den Tag zu legen und Sie zu gleicher Zeit meiner fortwährenden Hochachtung zu versichern. – Doch, an wen schreibe ich denn da? Ich muß doch noch einmal die Unterschrift des Briefes ansehen, den ich beantworte. Nun, da sie so lautet, so muß ich wohl einen andern Ton anstimmen, und der klingt so:

Mein sehr lieber alter Freund Caesar: Dein Brief hat mir viele Freude gemacht aus dreyerley Ursachen: erstlich daß Du meiner noch gedenkst, zweytens daß Du bußfertiglich in der Wolle sitzest, und drittens daß deine vorgebliche Annäherung zu dem Gespenste, welches diesen trägt, nicht so ganz Statt gefunden. In der That, die Weise, wie Du deine Schöpferwerdung beschreibst und ihre Symptome, deutet an, daß es dir damit nicht völlig gelungen, und dein Brief bedurfte gar keines Kennzeichens um sich ergötzlich zu zeigen, und des Inhalts sowohl als des Verfassers wegen einen ausgezeichneten Platz in meiner Sammlung von Erinnerungen an alte Freunde einzunehmen.

Selbst vor den Augen unsers ehemaligen Censors würde er Gnade finden, Möhrings, der nun schon lange hinübergegangen, und er würde wie ich, sich freuen, daß er auf der Erde denselben Caesar geschlossen, der nicht in Brautschmuck, wie Fouqué sagen würde, vielmehr aber entwaffnet durch ein Dutzend faustgroße „Coute-riens" und angefeuert vom Geiste des Nordhäuser Branntweins, seinen künftigen Bruder nicht scheuend gegen seine dereinstigen Collegen ergrimmte, und die zierlich bebänderten Schäfer grausamlich todtschlug, welche harmlos ihre Lämmer auf den wollenen Haute-lisse weideten, die sich in Vassaus Zimmer am Auge zu sehen befand.

Du wirst gewiß, dessen ungeachtet, daß es die seltsamliche Solennität eines jungen „Ungarn" darstellt, nicht ohne Vergnügen das Blatt einer Vergangenheit vor dir aufgeschlagen sehen, die doch eine schöne Zeit war. Jener öffneten, wie, wie Du sagst, unterweilen deine Tyschen

Graf v. Wartensleben.

doch brachten wir auch dem Gotte der Freude manche Gabe mit frischem Herzen und ungetrübtem Sinn: möchte der Letzte dir immer noch nachsehn, wie dich der Erste verlassen.

Indem ich aber wahrnehme, wie ich selbst zu dieser kleinen Darstellung die Schatten ziemlich dunkel herauszuheben scheine, mit welchen der das weitere gewöhnliche Leben Hand in Hand verschreitet, so drängt sich mir der Gedanke auf, wie von uns, die wir doch erst im Mittage des Lebens stehn, wie von uns, sage ich, schon so Viele geschieden sind, mit denen wir am Morgen fröhlich auswanderten. Darum mögen denn die Übriggebliebenen desto fester zusammenhalten in der alten Freundschaft. Wie lange wird es währen, daß wenn wir uns einmal begegnen, und ein Gefühl verneinen wir, gleich zweien Lawinengewölken die sich unter fremdem Himmelsstrich wiederfinden. Dich weniger, der du Hand und Herd hast und in deinem Geschlechte die verlorenen Freunde ersetzt findest, will stärker mich; der ich — ganz isolirt bin, ein rollender Stein, und an solchem wächset kein Moos. —

Doch ich will dir die heitern Augenblicke, welche mir dein Brief geschenkt, nicht damit lohnen, daß der Meine dich betrübend mache, drum zu etwas Anderem.

Ich bin meinen Landsleuten sehr verbunden für den schmeichelhaften Beifall, den sie mir gewähren; den Namen eines polnischen Homer verdanken kann ich nur ihrer gütigen Partheylichkeit zuschreiben, welcher zu meinen Gunsten vermag zu haben, mich freilich sehr erfreuen muß. Indessen habe ich wirklich einige Ähnlichkeit mit dem Sänger der hellenischen Vorzeit; zwar nicht sieben Städte, wie bey Homer, aber doch drey Länder könnten sich, wenn sie sonst Lust hätten, dazu, um die Ehre meiner Vaterlandschaft streiten, wie dies in den jetzigen Zeiten bey vielen ehrlichen Sarmatenkindern der Fall ist. Blind bin ich, wie du weißt, immer ein wenig gewesen, und werde es wohl noch mehr werden mit Hülfe der <u>nächtlich schimmernden</u> Muse — das dritte, nun, das Dritte haben die meisten Homeriden mit ihrem Urahnherrn gemein. —

Du wirst das noch etwas mehr auseinandergesetzt finden im beyliegenden Gedichtlein, welches ich dir darum zuschicke, weil dein Brief eigentlich Veranlassung zu demselben gegeben. Deine Einladung, dich zu besuchen, ist mir sehr angenehm, auch bin ich keineswegs gesonnen, sie von der Hand zu weisen. Ich gedenke einmahl eine Art Alterthümer-Jagdreise, wenigstens im preussischen Antheil des ehemaligen Polens zu unternehmen, und da würde ich denn sehr erfreut seyn, mein litterarisch Hauptquartier in deinem Hause aufschlagen

zu können, welches ehemals mein Geschlecht bewohnte, und jetzt mein Freund.
Das wäre also kurz und gut aufgenommen, und wenn die Gräfin Wartensleben dir etwa ein firstes Gesicht machen sollte, so hast du die Waffen dafür, daß der Herr Gemahl sie auf seine Besitze einladet.
Es ist mir lieb, also einer Gastfreundschaft entgegen auf dieser Wanderung mich getrösten zu können, doch werde ich diese wohl erst im Frühjahr antreten; dieser Winter ist mir ein wenig zu lappländisch, um spazieren zu fahren, und an den Ufern der Ostsee mag jetzt eine ziemlich kalte Luft wehen. Dein Schwede, lieber Caesar, lasst sichs zu Hause, wenn ich komme gewiß so unverschämt, wie viele Gäste in der Welt, und auch manchmal der Schimmel. Zu welcher von beyden deine Familie meinen Besuch rechnet, wird die Zeit lehren.
Daß dich die Gesellschaft deiner polnischen Nachbarn anspricht, zeugt für deinen guten Geschmack in meinen Augen wenigstens, denn ich theile ihn ganz mit dir. Wer Polen kennen will und seine Bewohner, muß sich nicht auf Warschau beschränken, wo das volksthümliche Gepräge von Tag zu Tage unkenntlicher wird. Auf dem Lande ist der ackerbauende Sarmat zu Hause auf seinen Gütern und im Kreise seiner Familie und seiner Untergebenen. Die Sogenannte la vie du château; denn ich spreche natürlich nur von bedeutenderen Häusern, ist eben so angenehm als in Frankreich, und hat noch etwas Charakteristisches voraus, das jenem abgeht, wenigstens in derselben Weise. So wünsche ich dir denn Glück zur Verbindung deiner Tochter mit dem Herrn Kastelanic Dąbski, dessen Geschlecht mir gar wohl bekannt ist.
Sage mir, giebt es da irgendwo in deiner Nachbarschaft auch so eine Art von Kastelanizka, welche mit einem ehelichen — Vorlehen gereizt wäre?
Ich war vergangenen Sommer in Halberstadt, und habe da Cramer wiedergefunden, den ehemaligen Auditeur unseres Regiments. Er ist ziemlich alt geworden und entsetzlich dick, was sich bey seiner dir bekannten weichen Sprache ganz wunderlich ausnimmt. Er ist sehr wohl angesehen in Stadt und Umgegend; wir haben viel von vergangenen Dingen geredet, auch natürlich von dir, und zumal von unserm Duel auf seinem Zimmer. Roeder habe ich hier bey Frau von der Recke getroffen; er muß wahrscheinlich Präsident oder wenigstens Permanierender Sekretair irgend einer Bibelgesellschaft geworden seyn, denn er sprach von nichts als von Religion und Dogmatik mit Elisa von der Recke, die, nachdem sie so vielerley gewesen nun auch fromm geworden ist. Ob er gleich mehrere Monate hier verweilte, ist diese Zusammen-

treffen doch das Letzte gebliebene.

Ich hatte mich bereits sehr auf die obenangedeutete Reise gefreut, sie wird mir aber nun doppelt angenehm, da ich nach manch kleinem Forscherausflug einige Tage hindurch betrachtet mit hundert und vielhundertjährigen Neuigkeiten zu deinem geistlichen Herrn eine Zufluchtsort finden, die selten Schild und mächtige Holzstämmen Schild mit dichtreichem Pathos auszukramen. Empfehle mich daher im Voraus der Gunst der Gräfin, der Wirthin dieses Hauses und deinen Angehörigen, bekannt und unbekannt. Auch nirgends angelegentliche Empfehlung (obschon in gehöriger distance) an deinen Koch bitte ich nicht zu vergessen, wie auch an deinen Kellermeister; doch der bist du wohl selbst, und da wollte ich ihn nur höflichst gebeten haben, daß er nicht alles austrinke, bis ich komme. Bis dahin, wie der Abend dir und dir nicht zu Theil werden, behüte der Himmel dich auch vor dem Lämmergeier, und damit er dich nicht gar selbst hole, so gib den Merinosphantasien fortan so wenig Raum, als es, meines Erachtens nach, bis her geschehe.

Hier ist mein Gedichtlein – Homer und die Homeriden –

1. Doch Dinge sind den Homeriden
gemeinsam in der neuern Zeit
mit jenem Sängergreis beschieden
aus ewiger Vergangenheit.

2. Noch unerfunden ist die Welle,
die Heimath nicht Homer genannt;
von Schwelle wandert er zu Schwelle,
bis er im Grab sie wiederfand.

3. Zwar streiten nicht der Städte sieben,
wo seines Lebens Wiege stand:
Denn ist das Sein doch geblieben,
er hat gleich ihm kein Vaterland.

4. Blind muß Homer am Stabe schreiten
ihm leuchtet nicht des Tages Schein
doch, um von ihm gesehn, begleiten
ihn alter Helden stumme Reihen.

5. Die Vorzeit tritt bey Sternenfunkel
zur Klänge, spärlich nur erhellt,
da wird des Sängers Auge dunkel,
doch schöner glänzt die innre Welt.

6. So ward dem Alten keine Gabe,
wie sie das Glück gewährt und raubt;
sein Saitenspiel war seine Habe
und Lorbeer schmückt sein weißes Haupt.

7. Dem Enkel mancher hat gespendet
der Götter segnend reiche Hand,
allein das Glück stand abgewendet,
da löste sich der Hoffnung Band.

8. Nun weilt Homeros im Gefilde
wo Agamemnon ihn empfängt
wo bey Achilleus ehernem Schilde
die sterngekrönte Lyra hängt.

9. Wie Ossian auf Wolkenflügeln
mit Fingal nun vorüberschwebt
an Schottlands nebelbedeckten Hügeln,
die nicht sein Harfenklang belebt,

10. So nahe dem Sänger auch Gefilde,
wie sie der Wechsel Uhr gefahr,
und blickt Lippen flüstere milde:
Und, nur allein gehörst du an!

Dresden den 24ten Januar 1829.

Dein treuer immer anhänglicher Freund
Alexander Bronikowski –